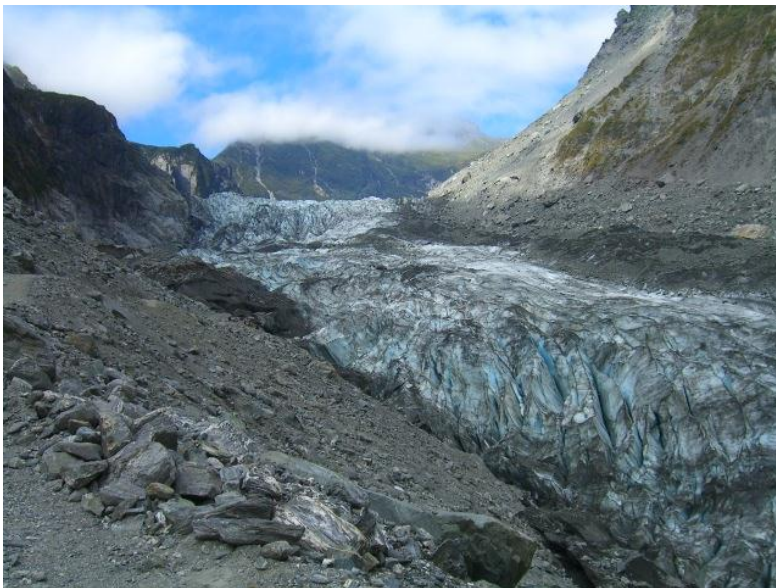


Hallihallo

Wie geht es Euch? Verschwindet der Winter langsam? Uns geht es prächtig! Nach dem wir in Perth den Camper erfolgreich zurückgegeben haben, fuhren wir mit Zug und Bus zum Flughafen. Wir waren sage und schreibe wieder einmal 2 Stunden unterwegs und wir haben weder irgendwo lange warten müssen, noch irgendwelche Umwege gemacht. Es ist einfach beeindruckend, wie riesig diese Städte sind. Der Flughafen selber ist auch gross. Es hat einen Domestic Airport und einen International Airport. Unser Flug ging ab dem Domestic Airport, da wir zuerst nach Sydney flogen. Was uns aufgefallen ist, dieser Flughafen ist seeeeeehr ruhig. Nirgends gestresste Leute oder irgendwie unnötiger Lärm. Das hat uns irgendwie gefallen. Unsere Lieblingsbeschäftigung in öffentlichen Einrichtungen, nämlich dem beobachten von Leuten um uns herum, konnten wir so richtig in vollen Zügen ausüben;o) Es ist doch interessant, wenn sich ein Liebespaar weinend in die Arme fällt oder wenn man das Gepäck anderer Leute mit dem eigenen vergleichen kann. Oder wenn man etwas schadenfreudig zuschauen kann, wie andere ihr Gepäck umpacken müssen, weil sie zu viel Gepäck in der einen Koffer haben hihhi;o) Jaja aber wie heisst es so schön: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Bevor wir einchecken gingen, wogen wir unsere Koffer. Sie durften beide nur 23kg wiegen. Die eine wog jedoch 30kg und die andere 20kg. Und das Handgepäck je 5-6kg. Da wir dachten, das Handgepäck darf nur je 5kg wiegen, haben wir uns schon mit dem Gedanken abgefunden, dass wir draufzahlen müssen. Die nette Dame am Check-in Schalter sagte uns aber, wir dürfen je 7kg im Handgepäck haben. Also machten wir unsere Koffer auf und räumten die ganze Geschichte um. Das Problem war einfach, das der eine Koffer schon platschvoll war. Also nahmen wir dort alle Schuhe heraus und stopften diese mit allen möglichen Kleidern aus um Hohlräume zu vermeiden. Und siehe da: Wir konnten das Gewicht bis auf 200g alles verteilen. Und die 200g liessen sie dann durchgehen. Merci viel Mal liebe Qantas das war sehr nett! Der Flug selber war dann auch kein Problem. Die 4.5 Std nach Sydney flogen wir nachts, wo wir ein bisschen dösen konnten und die 3.5 Std nach Christchurch gingen auch ohne Probleme. In Christchurch angekommen, konnten wir unseren Mietwagen entgegen nehmen und die Zeltausrüstung. Wir fuhren dann ein bisschen aus Christchurch



heraus um einen Campingplatz zu finden. Christchurch selber schauen wir dann bei der Rückfahrt an. Viele sagten uns Christchurch sei im Moment sowieso nicht so sehenswert, da die Stadt immer noch extrem an den Nachwehen dieses Erdbebens leidet, das ja damals bei uns auch in den Nachrichten war. Zuerst fahren wir nach Norden bis Picton. Dort ist eine grosse Weingegend und dort fährt auch die Fähre auf die Nordinsel. Was hier sofort auffällt: grüne Hügel, die im Moment einfach nicht so grün sind und klare Flüsse sowie viel Wald, auch Regenwald, prägen das Land hier in der nördlichen Gegend der Südinsel. Jetzt bleibt die Frage wieso ist es denn nicht so grün? Denn nach diesem Grün haben wir uns nach dem roten Kontinent schon ein bisschen gesehnt. Wir fragten da natürlich nach und bekamen zur Antwort: Auch das Kiwi Land leidet diesen Sommer unter Trockenheit. So hat es vielerorts schon seit 10 Wochen nicht mehr geregnet und es sei der trockenste Sommer seit 50 Jahren. Wir fragen uns die ganze Zeit, ob es wohl die hier ersehnten Niederschläge alle über der Schweiz ablässt. Für uns ist dieser Wetter aber natürlich sehr praktisch, denn bei Regenwetter zelten ist nicht so das Wahre. Unsere Reise ging weiter an die Westküste der Südinsel. Auch hier hat es zahlreiche Seelöwenkolonien. Die Landschaft ist hier geprägt von Wald, Wald, Wald. Auch Industriewald. In Westport machten wir eine schöne Wanderung, wo wir das erste Mal hier in Neuseeland so Laufvögel beobachten konnten. Neuseeland ist ja bekannt für seine Artenvielfalt an Laufvögeln vor allem auch der Kiwi, das Nationaltier. Einen Kiwi haben wir jedoch nie gesehen, da diese nachtaktiv und selten sind. Es ging weiter nach Greymouth. Dort in der Nähe besuchten wir ein Freilichtmuseum, das sich ganz dem Thema Goldgräberei und Holzindustrie widmet, die in dieser Gegend vor ca. 150 Jahren sehr verbreitet waren. Mit einer originalen Dampflock ging es zuerst zu der alten Sägerei, wo wir Vieles über die Holzfällerei und die hiesigen Holzarten erfuhren. Auch das Goldgräberdorf und das Dorf selber ist alles originalgetreu nachgebaut. Wir kamen uns vor wie auf dem Ballenberg;o) Auf unserem weiteren Weg gingen wir noch sogenannte Pancakerocks besichtigten. Felsen an der Küste, die aussehen wie aufeinandergeschichtete Pfannkuchen. Deshalb dieser Name.



Von dort ging es weiter zu den beiden Gletschern dem Franz Josef- und dem Foxglacier. Das war wirklich sehr eindrücklich. Der Wanderweg führt zuerst durch einen Regenwald mit hohen Farnen und Palmen bis man in zu einem steinigem Flussbett gelangt, in dem glasklares, eiskaltes Gletscherwasser fließt. Die Wanderung dauert bei beiden Gletschern etwa 30min und dann sieht man eine riesige Gletscherzunge. Was uns dort am meisten beeindruckte, ist die Nähe zum Meer und die geringe Höhe des Gletschers über dem

Meeresspiegel. Eine halbe Stunde Autofahrt und man ist am Meer. Es ist einfach sehr, sehr touristisch in dieser Gegend. Das sind halbe Völkerwanderungen zu diesen beiden bekannten Sehenswürdigkeiten Neuseelands aber es ist wirklich sehr schön!

Auch Queenstown unser nächster Aufenthaltsort ist voll und ganz den Touris gewidmet. Hier werden die Leute angelockt mit Bungy-Jumping, Seilpärken, Skydiving (mit Fallschirm aus dem Flieger gumpen), Downhill Mountain Bike, Wanderungen, Rodelbahnen, Jetsky fahren usw. Ein Ort zum Geld verjubeln...Den Bungyjumpern haben wir zugeschaut. Beim Zuschauen blieb es dann auch- wie gesagt wir zwei sind einfach ein bisschen Schisshase was Aktivitäten in der Höhe angeht;o) Wir bekamen schon nur vom Zuschauen weiche Knie... Eine schöne Wanderung liessen wir uns jedoch nicht nehmen und unser Weg kreuzte sich immer wieder mit Downhill Mountainbikern. Die spinnen doch wie die dort mit ihren Zweirädern z'Loch abstürzen ausgerüstet mit Töffhelm und

verschiedensten Gelenkschonern. Aber ja solche Sachen sind halt immer faszinierend zum Zuschauen für uns jedenfalls;o)

Am nächsten Tag gings weiter nach Te Anau. Wieder ein schönes Dorf am See. Nach zwei drei kleinen Wanderungen durch wunderschönen Regenwald und Schafweiden die bis ans Meer reichen, suchten wir uns einen gemütlichen Campingplatz.

Nun waren wir bereits in der Nähe von Luginbühls und wir begaben uns auf die Reise nach Otautau.



Dieser Ort liegt ganz im Süden der Südinsel. Hier ist es sehr grün, denn sie haben im Jahr 1200mm Niederschlag. Es wird aber nie wärmer als 25°C da es halt schon sehr nah am Südpol ist. Von der Hauptstrasse führt ein Weg ca. 300m zur vor 3 Jahren neu erbauten Dairyfarm, die früher eine Schaffarm war. Der wunderschöne Rundholzzaun auf beiden Seiten des Weges und in der Ferne eine Herde Kühe im saftigen Gras und eine Bergkette- ein wunderbares Bild! Wir wurden sehr herzlich empfangen auf der Farm. Chrigu nahm sich sehr viel Zeit für unsere tausend Fragen zu beantworten und als wir nach dem Melken in die Küche kamen gab es Dampfknudeln mit Vanillesauce zum Z'Nacht. Mmmmm das war soooo lecker. Haben wir schon lange nicht mehr gehabt. Auch die kleine Melissa ist ein richtiges Strahlefraueli und bei Claudia fühlt man sich wie zu Hause;o) Luginbühls haben etwa 510 Kühe. Sie haben nur ein Arbeiter angestellt und auch hier haben die Kühe das ganze Jahr die Weiden zur Verfügung und keinen Stall. Was der Unterschied zu Australien ist, ist das Wetter, das manchmal ganz schön garstig ist. Riesel, Schnee, Südwind(fühlt sich wohl an wie unsere Bise) und Regen. Chrigu hat uns ausführlich von seinem Grasmanagement erzählt, das eine echte Herausforderung ist, weil er fast nichts anderes zufüttert. Im Moment ist es aber auch hier zu trocken und jetzt ist es schon sehr am plangen nach Regen, weil es nicht mehr wächst. So werden im Moment die Notreserven gefüttert in Form von Silo. Die strengste Zeit für die Dairyfarmer Neuseelands ist ganz klar im Frühling, wenn die Abkalbesaison (vor allem im August) ist. Man stelle sich vor 500 Kühe kalben alle innerhalb von sechs Wochen. Zum Teil gibt es pro Tag 20 frische Kälber. Schon nur die Tränkelei, das ist wirklich Knochenarbeit. Sie haben uns viele Fotos gezeigt von ihrer Arbeit und so konnten wir uns das etwa vorstellen. Wir durften viel mithelfen auf der Farm. Der Arbeiter hatte am Wochenende frei und wir durften melken, die Kühe holen mit dem Vierradtöff, Silo füttern usw. Die paar Tage auf dieser Farm

waren wirklich der Hammer. So etwas Interessantes haben wir schon länger nicht mehr gesehen und gehört. Und die Familie ist sehr, sehr herzlich und es ist schon eindrücklich wie die beiden das alles meistern auch emotional! Die Zeit ging fast ein bisschen zu schnell und vor lauter diskutieren, erzählen und zuhören wurde es fast jeden Abend spät;o) Der Abschied von Luginbühls fiel uns dann auch ein bisschen schwer. Es isch so schön gsi ume mau richtig bodeständig Bärndütsch um sech z'ha, es Bebeli z'göimele, Chuefüdle z'gseh u natürlech Jhonny z'fahre;o) Mir heis eifach gnosse wie verrückt!



Wir besuchten während unseres Neuseelandtrips noch den Lake Tekapo , ein milchig türkisblauer See umrahmt von Bergen und die Maoreaki Boulders so Steinkugeln am Strand an der Ostküste. Alles sehr photogen;o) Bevor man zum Lake Tekapo kommt hat es eine riesige Ebene. Chrigu hat uns erzählt, dass es dort sehr trocken ist und man das Land dort günstig haben kann. Dort habe es viele Holländer, die dieses dürre Land kaufen, riesige Kreisbewässerungen hinstellen und dann Dairyfarmen führen. Einen Bewässerungsarm, der so lang war, dass wir das Ende nicht sehen konnten, konnten wir mit dem Autokilometerzähler messen, da der Fixpunkt am Strassenrand war. Wir fuhren dann also dem Highway entlang, bis es nicht mehr grün war und hatten Sage und Schreibe 1.2km auf dem Zähler. So eine gewaltige Kreisbewässerung haben wir noch nie gesehen. Wir haben unsere Zeit nachher natürlich genutzt um die Fläche, die dieser Arm bewässern könnte auszurechnen. Wir kamen auf fast 500ha Land. Unglaublich, wenn man es nicht vor sich hat... Und es hatte dort wirklich viele, viele schwarzweisse Tierli. In einer Weide haben wir schätzungsweise um die 2000 Kühe gesehen. Dies wurde uns dann auch von Chrigu bestätigt. Wahnsinn!!
Liebe Leute, das ist leider der letzte Reisebericht, den wir Euch schreiben. Wir freuen uns jetzt wahnsinnig auf unsere Familien, auf zu Hause, auf unseren Betrieb und auch auf die Arbeit, die auf uns wartet. Aber diese Auszeit hat uns wahnsinnig gut getan! Wir sind so froh um alles, das wir gesehen, gelernt und erlebt haben, wir durften so viele interessante Leute kennenlernen und wir haben zwei Länder gesehen, die so komplett anders sind als die Schweiz und Europa und trotzdem oder gerade deswegen sehr sehenswert und interessant!

Wir hoffen unsere Reiseberichte haben Euch gefallen. Wir haben Euch gern geschrieben schon nur um ein bisschen Sonne in die kalte Schweiz zu schicken;o)

Allen, die wir vorher nicht sehen, wünschen wir eine schöne Osterzeit mit viel schönen und warmem Wetter und freuen uns auf ein nächstes Mal wieder in der Heimat.(Dert wo's haut geng no am Schönschte isch!)

Liebe Grüsse Babs u Stefu

